

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 3

Rubrik: Segen der Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Februar 1933

27. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 3

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Segen der Arbeit.

(2. Thess. 3, 10—12.)

„Da wir bei euch waren, geboten wir euch solches, daß so jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen. Denn wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stilem Wesen arbeiten und ihr eigenes Brot essen.“

Millionen Menschen möchten heute gerne arbeiten und können es nicht. Millionen Menschen sind höchst unglücklich, weil sie keine Arbeit finden. Umso dankbarer sollten die sein, welche tagtäglich Beschäftigung haben und ihr Brot verdienen können. Leider ist das nicht immer so. Viele seufzen und klagen, statt daß sie Gott danken würden. Gar oft meinen sie, andere haben es schöner und besser. Jeder trägt seinen Teil, ob er an Wind und Wetter stehen muß, ob er mit dem Werkzeug in der Hand schafft oder ob er mit der Feder in der Stube seine Arbeit tut. Jeder Stand bringt Freuden und Leiden. Es kommt auch nicht darauf an, wo wir arbeiten, ob mit der Hand oder mit dem Kopf. Es ist auch nicht so wichtig, wo wir stehen, ob als Knecht oder Herr, ob als Magd oder als Meisterin. Am wichtigsten ist es, wie wir unsere Arbeit erfüllen. Jeder soll die Arbeit an seinem Platz möglichst gut, treu und gewissenhaft ausführen. Arbeit erhält uns gesund, munter und frisch bis ins Alter hinein.

Sie macht die Seele froh, zufrieden und vergnügt. Es ist so, wie das Gleichnis von den zwei Pflügen sagt: Der ungebraucht liegende wurde von Rost überzogen, der in der Arbeit gestandene glänzt wie Silber. Gott verlangt von seinen Haushaltern nicht mehr, aber auch nicht weniger, denn daß sie treu erfunden werden. Das ist ein Trost und eine Ermunterung bei niedriger, schwerer oder undankbarer Arbeit. Wohl uns, wenn es einst für uns heißen kann: „Ei, du frommer und getreuer Knecht; du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.“

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast;
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.

Zur Belehrung

Fridtjof Nansen. (Fortsetzung.)

Was soll aus ihm werden?

Vorerst besuchte er das Gymnasium (höhere Schule). Aber das stillse Sitzen und das Lernen in der Schule gefiel ihm nicht besonders. Lieber wollte er selbst Versuche machen, selbst forschen. Als Knabe wollte er wissen, wie es in einer Nähmaschine aussieht. Darum zerlegte er sie in ihre Bestandteile zum Schrecken der Mutter. So wollte er alle Dinge der Natur erforschen mit eigenen Augen, mit eigenen Ohren, mit eigenem Denken. Da konnte er stundenlang eifrig bei seinen Versuchen sitzen. Stundenlang konnte er lesen in den Büchern von Weltreisenden und